



Elsi Reimann
Wiederbergstrasse 21
3552 Bärau
034 402 40 67
elsireimann@hotmail.com
www.wachsende-kreise.ch

Frauen und Männer: Das in der heutigen Zeit gelebte Ungleichgewicht von männlichen und weiblichen Energien und Lebenskonzepten.

In den östlichen Philosophien werden die Unterschiede von männlichen und weiblichen Werten und Lebenskonzepten mit den Symbolen Yin und Yang zum Ausdruck gebracht.

Sie stehen für polar einander entgegengesetzte und dennoch aufeinander bezogene Kräfte oder Prinzipien. Das weiße Yang steht für männlich, hell, hart, heiß, nehmen, Zielstrebigkeit, Konkurrenz und Aktivität. Das schwarze Yin steht für weiblich, dunkel, weich, kalt, geben, umfassend, Kooperation und Ruhe. Diese beiden Prinzipien stehen sich gleichwertig gegenüber. Sie ergänzen sich gegenseitig. Sie sind weder gut noch schlecht und in jedem ist auch der andere Aspekt enthalten. Erst wenn ein Aspekt einseitig gelebt wird, und wir aus dem Gleichgewicht fallen, entstehen Probleme. Daher sollten wir darauf achten, dass in unserer Welt, in unseren Familien und in uns selbst, männliche und weibliche Aspekte, Geben und Nehmen, Ruhe und Aktivität ausgewogen sind.

In unserer heutigen Welt sind wir aus dem Gleichgewicht gefallen. Die männlichen Aspekte sind in den letzten zweitausend Jahren immer mächtiger und wichtiger geworden. Wir sprechen dabei von patriarchalen Gesellschaften, die auf der Dominanz der männlichen Aspekte wie aktiv, zielstrebig, und Konkurrenz beruhen. Das Konkurrenzdenken wird in der Schule, im Sport und später in der Wirtschaft geübt und als einzig sinnvolles Prinzip dargestellt.

Das Prinzip der Kooperation wird abgewertet, lächerlich gemacht, und übersehen. Die „Gutmenschen“ sind selber schuld, wenn sie übers Ohr gehauen werden.

Es geht aber nicht um „Gut oder Böse“ und „Besser oder Schlechter“ sondern um die Erkenntnis, dass einseitig gelebte Konkurrenz auf Kosten der Verlierer lebt, und einseitig gelebte Kooperation sich zum Opfer macht. Dieses Ungleichgewicht führt die heutige Gesellschaft und damit die ganze Welt in eine Sackgasse. Der nächste Schritt ist es, den Weg aus dieser Sackgasse zu finden.

Ungefähr in meinem dreissigsten Lebensjahr entdeckte ich, dass Männer und Frauen vollkommen unterschiedlich in die Welt schauen. Ich erkannte, dass der Blickwinkel von Männern ein eher zielgerichteter ist. Männer entwickeln Strategien wie im Militär oder auf der Jagd. Um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, machen Männer eine Zeit lang Kompromisse. Im Krieg sind Lügen und Täuschungsmanöver erlaubt, damit eine Schlacht gewonnen wird. Wenn der Feind in eine Falle gelockt wird und hineinfällt, ist er selber schuld. Nach dem Sieg zeigt man sein wahres Gesicht. Dies äussert sich darin, dass die Soldaten alle Frauen, die ihnen unter die Hände kommen, vergewaltigen, das Land plündern und beherrschen. Im Privatleben äussert sich diese Strategie etwas anders: Vor der Hochzeit bzw. Schwangerschaft schreibt der Mann seiner Freundin jeden Tag Liebesbriefe und lässt ihr Rosen schicken. Sobald die Frau abhängig ist, das heisst verheiratet oder schwanger, sagt der Mann zur Frau: „Ab heute gehörst du mir und du hast zu tun, was ich dir sage. Wenn etwas nicht so läuft, wie ich es will, bist du schuld.“ Es muss nicht ausgesprochen werden, aber es kann sich in dieser oder ähnlicher Weise äussern.

Wenn Männer unter sich sind, sprechen sie über Autos, Politik, Sport und Arbeit. Sie reden lieber,

als dass sie zuhören. Wenn sie reden, geht es darum, zu zeigen, wie gut sie sind. Männer beziehen ihren Selbstwert aus dem Status des Berufs, aus der Menge des Geldes, welches sie Ende Monat nach Hause bringen, dem Auto, dem Haus und anderen Statussymbolen. Wenn etwas schief läuft, suchen Männer einen Schuldigen.

Frauen gehen anders vor. Aus Sicht der Männer ist ihr Blickwinkel ein chaotischer. Frauen lassen die Dinge auf sich zukommen. Wenn etwas schief läuft, denken sie, wenn sie sich genügend anstrengen und sich bemühen, wird sich mit der Zeit alles zum Guten wenden. Ein typischer Frauenspruch ist: „Man muss das Beste aus der Situation machen.“ Wenn es nicht gut kommt, suchen sie den Fehler bei sich. Ihr Blick ist auf das Wohl und die Bedürfnisse ihrer Familie gerichtet. Themen, die sie mit ihren Freundinnen besprechen, sind Beziehungen mit Männern und anderen Menschen, die ihnen nahe stehen. Wenn sie über die Arbeit sprechen, dann geht es um Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen, von denen sie gemobbt oder gefördert werden. Ihnen ist das Arbeitsklima wichtiger als der Lohn. Dies ist die Ursache, warum Frauen für die gleiche Arbeit immer noch schlechter bezahlt werden, und die Chefetagen vorwiegend von Männern besetzt sind. Den Frauen ist es mehr oder weniger egal, wie viel sie verdienen. Hauptsache, es reicht für sie und ihre Familie zum Leben. Frauen beziehen ihren Selbstwert, solange sie jung sind aus ihrem jugendlichen Äusseren und ihrer Schönheit.

Die einschneidende Erfahrung von Schwangerschaft und Geburt zwingt die Frauen, ihre bisherigen Werte vollkommen in Frage zu stellen. Kinder gebären ist ein gesellschaftlicher Abstieg, egal ob uns dies bewusst ist, und wir es wahrhaben wollen oder nicht. Dadurch, dass unsere Gesellschaft die Familienarbeit in keiner Weise als Arbeit achtet und honoriert, werden die Frauen gezwungen, sich selbst ihren Wert zu geben. Diesen Wert finden sie nicht mehr im äusseren Erfolg wie Beruf und Schönheit, sondern in ihrer Liebes- und Hingabefähigkeit. Es entsteht eine Krise und diese Krise wird überwunden, indem die Frauen lernen, ihren Selbstwert am Glück ihrer Kinder und der Familie zu messen. Erziehungsarbeit gelingt, wenn die Frauen den Schritt des nach innen Schauens schaffen. „Wenn es den Kindern gut geht, geht es mir auch gut.“ Das ist die typische Aussage einer reifen Frau.

Die Kinder fordern nach der Geburt von Tag zu Tag, später von Monat zu Monat neue Strukturen und Verhaltensmuster. Indem die Frauen die Kinderarbeit an die Kitas, Kindergärten und Schulen delegieren besteht die Möglichkeit, weiterhin im Beruf zu bleiben. Damit beziehen sie ihren Selbstwert so wie die Männer ungebrochen aus dem Erfolg in Beruf und Karriere. Dies geht allerdings auf Kosten der Familie und Kinder. Diese Entwicklung ist eine Folge der „Emanzipation“ und der Forderung nach uneingeschränktem Wachstum auf Grund der Zins- und Zinseszins-Schraube. Damit entfernt sich unsere Gesellschaft und unsere Welt Schritt für Schritt aus der Balance von Geben und Nehmen. (www.regiogeld.ch)

- Warum hat mir in der Schule niemand gesagt, dass Frauen vollkommen anders sind als Männer?
- Warum wird über diese Ungleichheit nicht gesprochen?
- Wie viel Leid und Missverständnisse könnten wir uns ersparen, wenn wir bereits in der Schule oder im Konfirmanden-Unterricht lernen und verstehen könnten, dass sich Frauen und Männer nicht nur äusserlich voneinander unterscheiden, sondern auch von ihrem Verhalten her grundsätzlich anders sind?

Mit ungefähr 35 Jahren entdeckte ich, dass viele Ehen gut laufen, solange ein Ziel da ist, welches man verwirklichen möchte. Auto, Kinder, Haus und Hund. Sobald das alles erarbeitet ist, fragen sich vorwiegend die Frauen: „Ja war's das denn schon, soll das jetzt ein Leben lang so weiter gehen?“ Zu diesem Zeitpunkt trennen sich Frauen von ihren Männern (ca. 75 % der Trennungen werden von Frauen verlangt). Sie suchen manchmal Hilfe in einer Therapie und realisieren, dass sie sich trennen müssen, um seelisch zu überleben. Da die Männer in dieser Zeit mit ihrer Karriere beschäftigt sind, merken sie häufig erst, wenn es zu spät ist, dass für die Frau etwas nicht stimmt. Manchmal gelingt es, dass ein Paar gemeinsam eine Therapie aufsucht. Dann kann unter

Umständen ein Quantensprung geschehen, die Paare finden einen Weg, mit dem sie leben und später sogar lieben lernen. Zu dieser Zeit erkannte ich: „Zuerst muss das Überleben gesichert sein, erst dann bleibt Kapazität frei, um an unserem Seelenheil zu arbeiten und eine seelisch-geistige Entwicklung zu machen“. Später fand ich bei Abraham Maslow (Die Bedürfnis Pyramide) die Bestätigung meiner These.

In unserer Zeit des Umbruchs und der Auflösung der alten Werte entstehen Verwirrung und Orientierungslosigkeit. Wir müssen den eigenen Weg und inneren Halt finden, denn die alten christlichen Werte helfen uns immer weniger, Ordnung ins Chaos zu bringen.

Im Christentum lernten wir während zweitausend Jahren, dass Egoismus schlecht ist, und Altruismus gut. Wir lernten, dass wir barmherzig und „gut“ sein müssen und unserem Gegner, wenn er uns auf die rechte Wange schlägt, auch noch die Linke hinhalten sollten. Barmherzigkeit und Güte wird jedoch vorwiegend von den Frauen erwartet. Der Anspruch der Frauen an sich selbst, bedingungslos lieben zu lernen, endet häufig in einer gnadenlosen Opferhaltung.

Mit dem Satz: „Die Frau sei dem Manne untertan“ gab die Kirche den Männern einen Freibrief, um die Frauen zu beherrschen. Dank der „Adam und Eva Geschichte“ waren und sind die Frauen bis heute an Allem schuld. Gleichzeitig hat die Kirche die körperliche Liebe verteufelt und damit dem Missbrauch und der Vergewaltigung Tür und Tor geöffnet. Damit waren die Rollen zum Unheil Aller verteilt.

Mit den negativ formulierten 10 Geboten, z. Bsp.: „Du sollst nicht töten“ und dem Glauben, dass nur unser Gott ins Himmelreich, und alle anderen Religionen in die Verderbnis führen, wurde der Grundstein gelegt, dass sich christliche Eroberer über Jahrhunderte der ganzen Welt bemächtigten. Die eroberten Völker waren eher weibliche und daher weiche Kulturen. Sie hatten die schlechteren Waffen als die Weissen. Die Indianer, die Aborigines, die schwarzen Völker in Afrika und der nahe und ferne Osten, waren daher der Übermacht und der List der christlichen Völker ausgeliefert.

Genauere Informationen zu den 10 Geboten findest Du unter: www.wachsende-kreise.ch.

Informationen zu weiblichen Kulturen: Heide Göttner Abendroth

Desmond Tutu, Südafrika, hat treffend zusammengefasst, wie christliche Eroberer andere Kulturen plünderten: „Als die Missionare hier eintrafen, hatten wir das Land und sie die Bibel. Dann brachten sie uns bei, mit geschlossenen Augen zu beten. Als wir unsere Augen wieder öffneten, hatten sie das Land und wir die Bibel.“

Indem die Kirche in Europa mit den Hexenverbrennungen das alte Heilwissen der Hebammen, unter anderem auch die Möglichkeiten der Empfängnisverhütung, auslöschte, wurde die Kraft der Frauen gebrochen.

Auf der einen Seite wurde Barmherzigkeit gepredigt und vor allem von den Frauen erwartet, auf der anderen Seite fühlte man sich berechtigt, rund um den Erdball fast alle friedlichen Kulturen zu überfallen und auszulöschen. Die katholische Kirche verübt bis heute einen Generalanschlag gegen alle weiblichen Werte.

Immer mehr Menschen erkennen die kirchliche Doppelbödigkeit von Reden und Handeln. Sie verlieren den Halt in ihrem Glauben und treten aus den Kirchen aus. Dabei schütten sie das Kind mit dem Bade aus. Bei genauem Hinschauen müssten wir jedoch erkennen, dass es die Kirche ist, die wir loslassen sollten. Im Eifer des Gefechts wird aber alles „Überirdische und aussersinnliche“ mitsamt der Kirche weggeworfen und wir „glauben“ nur noch an die Materie. Die Wissenschaft und die Wirtschaft fördern diese Entwicklung auf allen Ebenen und führen uns direkt in die Leere der Konsumgesellschaft.

Hillaire Belloc formuliert dies treffend mit den Worten: „Wenn der Mensch die Vorstellung von Gott als höchstes Gut aufgibt, neigt er dazu, den Wohlstand zu seinem höchsten Gott zu machen.“

Das christliche Amerika unterhält heute in 150 Ländern militärische Stützpunkte. 30 Länder, unter anderem die Schweiz, stehen noch nicht unter dem „Schutz“ der amerikanischen „Wohltäter“. Täglich benötigt die USA zwei Milliarden Dollar, um diese Stützpunkte am Laufen zu halten.

Das Neoliberale Wirtschaftssystem hat dank seiner globalen Expansion die ganze Welt erobert. Coca Cola, Mc Donald, die Musik- und Filmindustrie Hollywoods sind inzwischen rund um die Erde verteilt. Damit wird das neoliberale Gedankengut verbreitet. Die Vorbilder der heutigen Generationen sind schön und haben mehr Geld als die Anderen. Mehr als die Anderen bekommen wir dann, wenn wir auf Kosten von Mutter Erde und der Bevölkerung der dritten Welt leben. Wer sich nimmt, was er kann, und so billig wie möglich einkauft, ist der Beste. Geiz ist eben geil geworden. Auf wessen Kosten die Waren, die wir günstig einkaufen, hergestellt werden, wer und was dabei auf der Strecke bleibt, interessiert uns nicht. Von den Aktien- und Devisenmärkten, mit deren Hilfe Länder und Kontinente geplündert werden, ganz zu schweigen. (Naomi Klein, Die Schock-Strategie, Ernst Wolff, Weltmacht IWF, Chronik eines Raubzugs)

Das Prinzip der Konkurrenz, einseitig gelebt, funktioniert immer auf Kosten von Anderen. Wenn es Gewinner gibt, gibt es auch Verlierer. Es gibt die Besseren und die Schlechteren, die Gescheiterten und die Dümmeren. Dies mag im Sport zwar ganz spannend sein, wenn dieses Prinzip aber auf der ganzen Welt zum einzigen möglichen Lebensprinzip erhoben wird, bekommen wir ein Problem.

In den 70er Jahren dachten wir, dass die Frauen, die in Folge ihrer finanziellen Abhängigkeiten unter der häuslichen Gewalt zu leiden hatten, aus ihrer Situation befreit würden. Über die wirtschaftliche Gleichstellung von Mann und Frau und die Möglichkeit, in den Hochschulen mitzureden, erhofften sich die Frauen eine Verbesserung ihrer Lebensqualität. Kinderkrippen und Frauenförderungs-Programme sollten dieses Ziel erreichbar machen. Inzwischen haben wir erkannt, dass die Überforderung durch den Spagat zwischen Kindern, Haushalt und Berufsleben Opfer fordert. Die Kinder, die Ehe, die Herkunftsfamilien, das gemütliche zu Hause, die Ruhe und der innere Frieden bleiben auf der Strecke.

- Was ist zu tun?
- Zeigt uns die Genderforschung Lösungen auf?

Die Geschlechter-Forschung (Gender Studies) geht davon aus, dass Unterschiede zwischen Mann und Frau anerzogen werden, indem die Eltern und die Gesellschaft vollkommen anders auf Mädchen und Knaben zugehen. Zum Beispiel werden Mädchen bereits nach der Geburt in rosarote, und Knaben in blaue Kleidchen gesteckt. Die Genderforschung glaubt, dass die kulturell bedingten Prägungen die Ursache für die unterschiedlichen Lebenskonzepte von Männern und Frauen sind. In Norwegen investierte man in den letzten 50 Jahren sehr viel Geld und Zeit in die Genderforschung, um Männer und Frauen in allen Berufen und Gehaltsstufen zuzulassen. (Frauen-Quoten, Frauenförderung etc.) Ebenfalls liess man in Kitas und Kindergärten Mädchen mit Knabenspielzeug und Jungen mit Mädchenspielzeug spielen, um mit den Kindern neue Muster einzuüben. Mit wenig Erfolg, wie man später feststellen musste. Der Film: [Sind Mann und Frau wirklich gleich? Das Gleichstellungsparadoxon - YouTube](https://www.youtube.com/watch?v=2Rzd2UmpkZs) löste eine sanfte Revolution aus. Nachdem dieser Film in Norwegen gezeigt wurde, strich man sämtliche Gelder für Gender-Forschungen und stellte alle Projekte ein.

Wie sich die Unterschiede der Geschlechter in unserer Gesellschaft manifestieren, belegen die nachfolgenden Fakten:

In unseren Gefängnissen, bzw. im Freiheits- und Strafvollzug lebten:

In den Jahren	2014	2015
Jugendliche;	480	433
Anteil männlich in %	92.1	89.6
Anteil weiblich in %	7.9	10.4
Gesamter Insassenbestand:	6'923	6'884
Anteil Frauen in %	4.7	5.4

Nach neuster Statistik leben in der Schweiz vier Frauen in einem Hochsicherheitstrakt. Die Anzahl Männer, die in Hochsicherheitstrakten leben, habe ich nicht gefunden. Aus älteren Statistiken weiss ich, dass es mehr als 200 Männer sind. Es gibt in der Schweiz zwei Frauengefängnisse (Hindelbank und eine Frauenabteilung in Dielsdorf) Hingegen gibt es mehr als 120 Männergefängnisse.

- Warum werden diese Themen nicht diskutiert?
- Wo ist die vierte Gewalt der Medien, die solche Themen aufgreifen müsste?
- Warum kommt man nicht auf die Idee, Präventions- Studien und Programme für Knaben zu entwickeln, um in den Schulen auf diese Tatbestände Einfluss zu nehmen?

Der Strafvollzug kostet in der Schweiz rund 1 Milliarde Franken pro Jahr.

Die Kosten der Frauen in Gefängnissen betragen weniger als 5 % dieser Summe.

Polizei und Justizbehörden beschäftigen sich zu fast 90 % mit dem männlichen Geschlecht. Die 4,5 Milliarden, welche allein die Schweiz pro Jahr für „Kriegsspiele“ der Männer ausgibt, müssten wir ebenfalls unter dem Gesichtspunkt von Schaden und Nutzen diskutieren.

- Warum wissen wir darüber nichts?
- Wäre das nicht ein Thema, welches von der Politik aufgegriffen werden müsste?
- Warum rechnet man die Kosten nicht auf und verteilt sie an die Verantwortlichen?

Männliche Gewalt ist so normal, dass wir sie nicht mehr wahrnehmen. In jedem dritten Haushalt kennen wir psychische Gewalt. In jedem fünften Haushalt gehört körperliche Gewalt zur Normalität.

Wenn ein Kind bereits im Mutterleib erlebt, dass der Vater die Mutter schlägt, zu sexuellen Handlungen nötigt oder sie vergewaltigt, dann weiss es vom ersten Tage an, dass es zum Leben einer Frau gehört, Opfer von sexueller, psychischer und physischer Gewalt zu werden oder zu sein. Genauso gehört es zum Leben eines Mannes, seine Frau zu beherrschen.

Gebe ich heute im Internet die Stichworte: „Männer Frauen Gewalt“ ein, so finden wir auf der ersten Seite: Einen Artikel zur häuslichen Gewalt, einen Artikel zu Gewaltprävention und **acht** Artikel zur Gewalt von Frauen gegen Männer.

- Ist das nicht eigenartig?

Ebenso ist mir aufgefallen, dass in Krimis Täterinnen von Gewaltverbrechen - im Verhältnis, wie sie in der Realität auftreten - massiv übervertreten sind.

- Will man damit etwas vertuschen?
- Oder will man damit bei den Frauen die Gewaltbereitschaft „fördern“?
- Oder will man beides erreichen?

Erzähle ich diese Fakten in einer Männer- oder Frauenrunde, werde ich meistens von Männern, manchmal auch von Frauen, sofort angegriffen. „Frauen sind subtiler gewalttätig!“ „Frauen gehen dafür schneller zum Arzt und kosten daher im Gesundheitswesen mehr als Männer!“ So werde ich zurechtgewiesen. Mir geht es aber nicht um Bewertungen. Die heftigen Reaktionen, die diese Fakten auslösen, bestätigen mir, dass es Männern schwer fällt, Fakten selbstkritisch zu überprüfen, und Frauen Männer gerne in Schutz nehmen. Männer brauchen einen Schuldigen, einen Sündenbock, den man in die Wüste schicken kann, um damit die Welt wieder in Ordnung zu bringen. Eine typische Reaktion von Männern sind die acht Artikel zur Gewalt von Frauen gegen Männer im Internet. Wenn sich der Krieger angegriffen fühlt, schießt er zurück.

Statistiken zeigen, dass jede vierte Frau irgendwann in ihrem Leben sexuelle Gewalt erlebt. Die

Folgen von sexueller Gewalt sind körperliche Beschwerden. Diese Beschwerden sind oft diffus und sie wandern im Körper mal dahin mal dorthin. Migräne, Verdauungsbeschwerden, Ekzeme Unterleibsbeschwerden und andere körperliche Symptome weisen auf sexuellen Missbrauch hin. Auch Angstneurosen und psychotische Schübe gehören zum Alltag dieser Frauen. Mit diesen Krankheiten gehen sie zum Arzt und bekommen oft die lapidare Antwort zu hören: „Das ist halt psychisch, da kann man nichts machen“. Sie werden im besten Fall zum Psychiater geschickt und bekommen Medikamente, um die Symptome zu unterdrücken.

Frauen, die ihre Missbrauch-Erlebnisse thematisieren, werden verleumdet, wie zum Beispiel Kiesha Crowther. Sie hat ein sehr empfehlenswertes Buch geschrieben: „Aus Liebe zu Mutter Erde“.

Frauen sind aber nicht nur Opfer, sie machen sich zu Opfern. Sie lassen es zu. Genauso wie der männliche Fötus bereits im Mutterleib die Erfahrung macht, dass der Vater die Mutter beherrschen darf, so hat der weibliche Fötus erlebt, dass die Mutter zulässt, was ihr Mann mit ihr macht. Die Frauen schweigen „dem Frieden zu liebe“. Sie realisieren nicht, dass sie, indem sie heute eine Tat zulassen, dem nächsten Übergriff die Türe öffnen. Die Gewaltspirale verstärkt sich mit jedem sich Ducken und Schweigen.

Sobald eine Frau ihren Mann oder ein Kind seinen Vater (Onkel, Lehrer etc.) anzeigt, wird eine Verleumdungskampagne losgetreten. Nicht gegen den Vergewaltiger, nein gegen die Frau oder das Kind. Ich habe nur wenige Täter erlebt, die ihre Tat zugeben. Die Meisten lügen, dass sich die Balken biegen. Die Frauen werden bedroht, wenn sie es wagen, über ihre Missbrauchsgeschichten zu sprechen. Oft hört man auch, die Frau habe den Mann provoziert.

Im Internet wird - meiner Ansicht nach auf Grund von unsauberen, bzw. gefälschten Studien - behauptet, dass Therapeuten ihren Klientinnen ihre Missbrauchsgeschichten einreden.

http://www.zeit.de/zeit-wissen/2005/05/Autobiographisches_Gedaechtnis.xml/seite-3

Noch heute werden Mädchen von ihren Müttern und ihrem Umfeld, dazu gehören auch die Schulen, nicht geschützt. Dadurch verstummen die Opfer und werden erneut traumatisiert.

Die Strafen für sexuellen Missbrauch sind nach wie vor sehr bescheiden. Drei Jahre bedingt und Fr. 10'000.- Schmerzensgelder sind lächerlich, wenn ich sehe, was sexueller Missbrauch bei den Frauen anrichtet, und wie viel Geld eine gute Therapie kostet. Eine Frau, die sexuell missbraucht wurde, trägt die Folgen trotz aller guten und teuren Therapien lebenslänglich.

Missbrauch und Gewalt im Kindesalter werden verdrängt, da die Kinder ohne diesen Verdrängungs-Mechanismus nicht weiterleben könnten. Der Missbrauch wird vergessen und muss daher später in mühsamer therapeutischer Arbeit wieder ins Bewusstsein zurückgeholt werden. Auch wenn in der Schweiz sexueller Missbrauch heute nicht mehr verjährt, so ist es doch so, dass nach Jahren nichts mehr bewiesen werden kann. Man könnte meiner Ansicht nach sehr wohl Missbrauch auf Grund der Symptome, den chronischen psychischen und physischen Krankheiten, die Opfer von Missbrauch vorweisen, Rückschlüsse auf entsprechende Traumatas ziehen. Denn meiner Ansicht nach fällt keine Krankheit vom Himmel. Sie entsteht auf Grund verschiedener, ihr vorangehender Erfahrungen und Erlebnisse, welche die Seele und den Körper belasten.

Lange habe ich den Mechanismus nicht verstanden, dass Opfer loyal sind zum Täter. Immer wieder nehmen Opfer die Täter in Schutz. Sie verstehen ihn. Sie erklären sich die Gewalt damit, dass er in seiner Kindheit auch viel gelitten hat. Frauen, die als Kind missbraucht wurden, glauben, dass sie selber schuld sind. Opfer sind immer wieder bereit, zu vergeben. Vergebung haben wir in 2000 Jahren Christentum mit jedem „Unser Vater“ eingetrichtert bekommen. Wer nicht vergeben kann, ist kein guter Mensch. Aber Vergebung heilt nach meinen Erfahrungen nichts. Auch wenn wir es 1000 Mal wiederholen, und alle Therapeuten einander das Selbe nachplappern. Es heilt nicht. Es gibt vorübergehend ein gutes Gefühl, sobald aber ein „Trigger“ (Anstoss von aussen) auf die Frauen zukommt, sitzen sie wieder mit denselben Gefühlen, Schmerzen und Nöten da. Indem wir uns 2000 Jahre lang in der Vergebung übten, haben wir nichts anderes getan, als die Täter gestärkt. Das Resultat sehen wir jeden Tag, wenn wir die Zeitung lesen.

In meiner Aufstellungsarbeit geben wir **die Verantwortung dem Täter** für das, was er getan hat und das, was er nicht getan hat, indem wir ihm ein Kissen übergeben. Damit werden wir frei, und der Täter bekommt, was ihm gehört. Er muss es tragen. Bei einem Kindsmisbrauch lasse ich das Kind in einer Aufstellung sagen: „Du bist der Grosse und ich bin die Kleine, du trägst die Schuld und die Folgen. Kinder sind unschuldig. Ich bin frei.“

Zwischen Mann und Frau sind die erlösenden Sätze: „Ich lasse Deines in deiner Verantwortung und ich nehme Meines zu mir. Ich stehe dazu, ich habe es zugelassen. Das ist meins. Jetzt bin ich frei. Ich stehe jetzt zu meinen Grenzen. Ich bestimme über meinen Körper und meine Seele und ich bestimme, was bei mir geschieht und was nicht geschieht.“

Unser weltweit agierendes Wirtschaftssystem geht davon aus, dass alle Menschen grundsätzlich Egoisten sind. Wirtschaftsfachleute sagen: Jeder schaut am besten zu sich selbst, dann ist allen geholfen. Der Stärkere gewinnt, die Dummen und die Faulen haben das Nachsehen. So bekommt jeder, was er braucht. Die „unsichtbare Hand“ regelt alles wie von selbst. Das ist die grundlegende Doktrin des neoliberalen Wirtschaftssystems, welches unsere Welt regiert.

Neoliberale Wirtschaftsexperten behaupten, dass alle Menschen so funktionieren wie sie selbst. Dabei klammern sie 50 % der Menschen aus, nämlich die Frauen.

Diese Experten vergessen, dass sie neun Monate im Leib einer Frau herangewachsen sind. Diese Frau hat ihnen ihren Raum und ihre Kraft zur Verfügung gestellt, noch bevor sie selbständig atmen und essen konnten. Sie vergessen, dass nur dank der unermüdlichen und unentgeltlichen Arbeit der Frauen der „Nachschub“ für das Räderwerk der Wirtschaft „geliefert“ werden kann. Es ist für die Frauen selbstverständlich, dass sie einen grossen Teil ihrer Lebenskraft und ihrer Substanz den Kindern verschenken. Frauen leisten 75 % der unentgeltlichen Arbeit in der Schweiz.

Die 25 % Gratisarbeit, welche von Männern erbracht wird, wird zum grossen Teil in öffentlichen Ämtern, in der Feuerwehr und im Sport geleistet. Dies ermöglicht den Männern, nutzbringende Seilschaften zu bilden, die ihnen im Beruf weiterhelfen. Die Familienarbeit, die Betreuung der Bedürftigen und Kinder bleiben nach wie vor zum grossen Teil den Frauen vorbehalten. Es findet zwar ein Wandel statt. Immer mehr Männer gehen mit ihren Kindern spazieren und einkaufen. Sie beteiligen sich, soweit dies neben den beruflichen Anforderungen möglich ist, an der Kindererziehung. Aber Hand aufs Herz, wie viel ist möglich neben den heutigen stets wachsenden Anforderungen, neben einem 100% Job? Die Verantwortung der Frauen am finanziellen Überleben der Familien ist gleichzeitig erheblich grösser geworden. Der Anteil, den die Frauen unentgeltlich für das Wohlergehen der Familien leisten, ist und bleibt aber trotzdem selbstverständlich und wird nicht diskutiert. Die Wirtschaft braucht jedoch gesunde, starke Menschen, damit sie funktioniert. Gesunde und starke Menschen haben ihre Wurzeln in gesunden und starken Familien. Für das seelische Wohlbefinden in den Familien sind nach wie vor die Frauen verantwortlich, wie dies Jeremias Gotthelf bereits vor 150 Jahren in seinen Romanen trefflich beschrieben hat.

Bernd Senf beschreibt in seinem Buch „Die blinden Flecken der Ökonomie“ ausführlich, dass Maschinen in jeder Firma abgeschrieben werden müssen. Dies bedeutet, dass man Gelder zur Seite legt, damit die Maschinen nach einer gewissen Zeit repariert und wenn nötig ersetzt werden können. Für den Verschleiss und die Wiederherstellung von Menschen und Umwelt werden Firmen und Fabriken nicht in die Verantwortung gezogen. Sie bezahlen einen kleinen Teil für Unfallversicherungen, Arbeitslosenversicherungen, Altersvorsorge und Militärpflichtersatz und jammern, dass sie daran zu Grunde gehen würden. Alle anderen Unkosten werden über die Steuern sozialisiert. Was nicht sozialisiert werden kann, wird von den Frauen geleistet und getragen.

Silvio Gesell hat in seinem Buch „Die natürliche Wirtschaftsordnung“ vor 100 Jahren vorgeschlagen, dass der Boden der Allgemeinheit gehören sollte. Der Pachtzins, der für den Boden an die Gemeinden abgegeben würde, könnte allen Frauen mit Kindern als „Grundeinkommen“ zur Verfügung gestellt werden. Silvio Gesell wurde und wird allerdings bis heute in Wirtschaftskreisen nicht ernst genommen und so gut wie möglich verdrängt.

- Warum ist das so?
- Ist das so gewollt?
- Warum werden systematisch sämtliche Personen, die echte Verbesserungen im Geld- und Wirtschaftssystem vertreten oder wirklich heilende Therapien entwickeln verleumdet und kaltgestellt?
- Warum werden sie ermordet, entlassen, ihre Bücher aus den Gestellen genommen oder nicht mehr aufgelegt? (Silvio Gesell, Rudolf Steiner, Bernd Senf, Wilhelm Reich, Bert Hellinger, Daniele Ganser, Kiesha Crowther und viele mehr...)

Wir hätten spätestens seit Wilhelm Reich das Wissen und die Möglichkeiten all das zu ändern und zu heilen. Wilhelm Reich erging es aber so, wie allen Menschen, die die Welt zum Guten verändern könnten. Am 23. August 1956 wurden sämtliche Exemplare seiner Bücher in den USA auf einen Lastwagen verladen und in einer Mülldeponie verbrannt. Am 2. November 1956 verstarb Wilhelm Reich an einem Herzversagen im Gefängnis. Man nimmt an, dass er ermordet wurde.

Die Bücher von Wilhelm Reich sind nicht ganz einfach zu lesen. Aber die Filme mit den Vorträgen von Bernd Senf über Wilhelm Reich, sind sehr aufschlussreich. Sie sind sehr ausführlich und dauern zwischen zwei und drei Stunden. Ich schlage vor, sie an einem regnerischen Sonntagnachmittag zu genießen: https://www.youtube.com/watch?v=i8-A9d_VbyM

Wir sollten uns bewusst werden, dass eine mörderische, kleine Elite die Geschicke der Welt in ihren Händen hat. Das Ziel dieser Elite ist die totale Herrschaft über die Erde und ihre Bewohner. Gezielt schaltet diese Elite sämtliche Menschen aus, die unsere Welt in eine bessere und lebensfreundlichere verändern könnten. Von J.F. Kennedy bis zum Israelischen Premierminister Jitzchak Rabin sind alle Politiker und wichtigen Persönlichkeiten in Politik, Kultur und Wissenschaft, die eine Wende zu einem besseren Leben auf dieser Erde herbeiführen wollten, durch Attentäter, die von Geheimdiensten gesteuert wurden, ermordet worden. Viele sind bereits im Vorfeld durch Verleumdungen in den Medien oder den Verlust ihrer Arbeitsplätze ausgeschaltet worden. Diese Elite ist eine dunkle Kraft, die seit Jahrtausenden die Religionen, das Geldsystem und die Wirtschaft lenkt, missbraucht und nach ihrem Gutdünken gestaltet. Ihre Kraft und ihr Charisma entnimmt diese Elite aus schwarzmagischen Ritualen, in denen Kinder und Frauen geschändet und getötet werden. Ihr Blut und Herz wird gegessen und getrunken. Im Film „Höllenerleben“ findet ihr dazu Hinweise. (Nur für starke Nerven!) <https://www.youtube.com/watch?v=eejajP8J9U0>

David Icke gibt in seinen Büchern zu diesen Themen ebenfalls ausführliche Hinweise. (Und die Wahrheit wird euch frei machen, Der Löwe erwacht)

David Icke sagt, dass diese Eliten seit Jahrhunderten ihre Kriege mit der immer wieder gleichen Taktik organisieren. Es werden sogenannte Angriffe unter falscher Flagge inszeniert: **Ursache:** 11. September 2001, möglicherweise durch Geheimdienste produzierter Angriff auf Amerika.

Reaktion: Empörung in der Bevölkerung. Darauf folgt die von der Elite vorgeschlagene und durchgeführte **Lösung:** Krieg in Afghanistan und totale Überwachung der eigenen Bevölkerung und an allen Flughäfen. (Dazu auch: Daniele Ganser, Die Geheimarmeen Europas)

Um ein bekanntes Beispiel zu nennen: Hitler bediente sich dieser Taktik indem er behauptete, er sei von Polen angegriffen worden. Dank der Empörung der Bevölkerung konnte er am nächsten Tag in Polen einmarschieren.

Die gleichen Eliten missbrauchen die Medien für ihre Spiele, indem sie ihre Propaganda und ihre Lügen durch sie verbreiten lassen. Auch diese Taktik beherrschte Hitler sehr gut und beschrieb sie in „Mein Kampf“ ausführlich.

Die Wahrheitssucher werden als „Verschwörungs-Theoretiker“ abgestempelt. (Gerhard Wisnewski, Daniele Ganser etc.) Gerhard Wisnewski sagt dazu in einem Interview: „Verschwörungstheoretiker ist eine Auszeichnung, die bezeugt, dass man relativ nah an der Wahrheit dran ist.“

- Was können wir tun?

Nachdem wir uns bewusst sind, wie und wo der Hase läuft, geht es nicht darum, sich im Elend der Tatsachen zu verlieren, sondern es geht darum, an sich selbst zu arbeiten. Es geht darum, uns zu verändern, unsere Zukunft an dem Platz, wo wir stehen, bewusst und positiv zu gestalten.

Wir können Zeitungs-, Fernseh- und Radioabonnemente abbestellen. Ich finde es sinnvoll, wenn man auch schriftlich begründet, warum man nichts mehr von den öffentlich anerkannten Medien wissen will. So erkennen sie, dass immer mehr Leute ihre Machenschaften durchschauen und nicht mehr akzeptieren.

Wir können alternative Infokanäle nutzen: www.hofnarr.org

Wir können in unseren Freundeskreisen in Gesprächen unsere Meinung sagen, auch wenn wir in die Gefahr laufen, als schräge Vögel da zu stehen.

Bei den Frauen geht es darum, ihr Durchsetzungsvermögen und ihr Selbstvertrauen zu stärken. Gleichzeitig sollten sie ihre weiblichen Werte achten, schützen und respektieren. Dienen, Bescheidenheit und Demut sollten wieder in den Stand der erstrebenswerten Attribute gehoben werden.

- Was gibt es denn Wichtigeres auf dieser Erde, als Lieben zu lernen?
- **Ist nicht die Liebe das einzige, was am Ende des Lebens bleibt?**

Es sollte uns bewusst werden, dass alle seelischen und geistigen Strömungen von der Elite aufgegriffen, unterwandert und gesteuert werden. Zum Beispiel wurde die Emanzipation der Frauen - wie alle Revolutionen und Reformationen der letzten Jahrhunderte - von den dunklen Eliten gesponsert, gefördert und gezielt in eine verhängnisvolle Sackgasse geführt. Daher müssen wir lernen, die Spreu vom Weizen zu trennen.

Es geht nicht darum, wie dies in der Wirtschaft von den Frauen erwartet wird, aus Frauen Männer zu machen und die Familienarbeit abzuschaffen. Es geht darum, die Familienarbeit aufzuwerten und so zu gestalten, dass sie der Freude und Zufriedenheit der Kinder, der Frauen, der Männer und somit der ganzen Familie dient. Starke und gesunde Familien und Kinder sind nach wie vor der Boden der Zukunft.

Die Männer sollten ihre weiblichen Aspekte fördern, zuhören lernen und ihr Mitgefühl entwickeln. Der nachfolgende Film ist ein wunderbares Beispiel, wie und was notwendig ist.

<https://localchange.wordpress.com/2011/04/28/dear-woman/>

Männer sollten erkennen, welchen Herrschern und Verführern sie in den letzten Jahrtausenden gefolgt sind und diesen Herrschern den Gehorsam verweigern. Seid Sand, nicht Öl, im Getriebe der Welt! (Günter Eich) Stell Dir vor, es kommt Krieg und keiner geht hin! (Berthold Brecht, ursprünglich: Carl Sandburg)

Wir können einen eigenen Garten anlegen und uns wieder mit der Natur verbinden. Erfahrungen in und mit der Natur sammeln. Viele Schrebergärten werden nicht mehr genutzt. Rasen, der nur Unkrautvertilger und Dünger braucht, kann in einen Bio Garten oder eine Blumenwiese verwandelt werden.

Wir können uns mit neuen, regionalen Geldsystemen auseinandersetzen. www.regiogeld.ch

Wir können die Vollgeldinitiative mit unserem Geld und unseren Aktivitäten unterstützen.

www.vollgeld-initiative.ch

Wer in einer Lehrtätigkeit ist, kann Gewalt- und Opferprävention in den Schulen zum Thema machen. <https://www.youtube.com/watch?v=gGuHwkWJEfs>

Rüdiger Lenz ist eine Fundgrube für die Themen von Gewalt und Prävention:

<https://kenfm.de/rudiger-lenz-14/>

Unser Film, „Was muss sich verändern, damit wir bewusst mit unserer Nahrung umgehen?“ zeigt wie die Macht im Hintergrund, funktioniert.

Ihr findet diesen Film auf meiner Webseite: www.wachsende-kreise.ch

Die Macht sagt in diesem Film deutlich: **Bewusstsein ist das einzige, was mir schadet.**

Und sie sagt ebenfalls: Angst, Kriege und negative Gefühle unterstützen und nähren mich.

Zuerst müssen wir ein Problem erkennen und benennen, erst dann können wir etwas ändern. Alles Ungleichgewicht führt in eine Sackgasse. Gewinner und Verlierer, Opfer und Täter sind auf dem gleichen Holzweg, mit umgekehrten Vorzeichen.

Kein einziges Verbrechen an Männern, Frauen, Kindern und an der Menschheit wird weniger begangen, indem wir wegschauen. Daher ist die Reihenfolge: Bewusst hinschauen, erschrecken, den Schrecken loslassen und nicht mehr werten. Wenn uns bewusst wird, dass es nicht um „Gut und Böse“, „Besser und Schlechter“ geht, kann Heilung geschehen. Indem wir an dem Platz, wo wir sind, in die Verantwortung stehen, unser Wissen umsetzen und darauf achten, dass Geben und Nehmen immer ausgeglichen sind, verändert sich die Welt.

Machen wir uns auf den Weg und entscheiden wir uns, an dem Platz, an dem wir stehen, offen und liebevoll mit uns selbst und mit allem Lebendigen umzugehen.

Bärau, 18. Mai 2016